

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Preisträger,

liebe Mitglieder unseres Vereins Sicheres Heidelberg,

mir kommt heute als Jury-Mitglied die Ehre zuteil, den zweiten Platz auszuzeichnen.

Und die Freude dabei ist gleich eine doppelte, denn unsere Jury hat sich nach längerem Überlegen dazu entschieden, sogar zwei zweite Preise zu vergeben. Im olympischen Sprachgebrauch gibt es also Doppel-Silber. Wie Herr Fuchs schon völlig zu Recht anmerkte: Wir sind eben sehr kreativ in unserer Jury.

Die beiden zweiten Preise gehen an die **AGFJ**, also die **Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen**, einerseits und an das **Diakonische Werk Heidelberg**, also die Diakonie Heidelberg, andererseits.

Ich will über die beiden Einrichtungen, die der Jury mit ihren Bewerbungen viel Freude bereitet haben, kurz etwas sagen, und anschließend unsere Entscheidung begründen.

Die **AGFJ** ist eine gemeinnützige Stiftung, die von Frau Prof. Dr. Marga Rothe ins Leben gerufen wurde. Auch unserem Verein SicherHeid ist Frau Rothe eng verbunden. Die AGFJ hat mit ihrem Leistungsangebot immer die Familie als Ganzes im Auge, wenn sie Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern bei den Themen Erziehung, Konfliktbewältigung, Integration oder auch bei schulischen Problemen hilft.

Unser zweiter „Beinahe-Goldmedaillen-Gewinner“, die **Diakonie Heidelberg**, ist eine Einrichtung der evangelischen Landeskirche und hat ihr vielfältiges Wirken unter das Motto: „Weil Menschen Menschen brauchen!“ gestellt. Sie schafft dabei neben vielen anderen Aufgaben und Initiativen auch Begegnungen zwischen Jung und Alt und versucht das Gemeinwesen vor Ort zu stärken.

Nun ganz konkret zu den Projekten unserer beiden Preisträger:

Die **AGFJ** verfolgt mit ihrem Projekt die Idee, Familien ins Gespräch über die Chancen, aber auch die Risiken im Umgang mit den neuen Medien zu bringen. Darauf bereitete das AGFJ Team Eltern und Kinder zunächst in getrennten Gruppen vor. Während den Eltern nahegelegt wurde, sich mit den Medien, die ihre Kinder nutzen, stärker auseinander zu setzen, zielte das Angebot an Kinder und Jugendliche vor allem auf den sicheren Umgang mit den neuen Medien, z.B. was Fernsehen, PC-Spiele oder Facebook anbetrifft. Nach dieser Vorbereitung erarbeitete man dann gemeinsam in moderierter Gruppenarbeit Ziele und Regeln für zuhause. Dabei konnte auf die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche aller Teilnehmer eingegangen werden.

Das Projekt der **Diakonie Heidelberg** richtete sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8-12 Jahren, die in mehreren Workshops zu „Kinderreportern“ ausgebildet wurden. Selbsterfahrung und erste „inter-personal skills“, wie wir neudeutsch sagen, wurden dabei vermittelt. Mit diesen frischerworbenen (Er-)Kenntnissen wurden die Kinder und Jugendlichen dann auf Recherche geschickt, um ihre eigene Reportage gefüllt mit lebhaften Interviews zusammenzustellen und anschließend auch zu präsentieren. Ein externer Medienprofi begleitete und dokumentierte die Arbeit im Projekt. Die Kinder vereinbarten dabei auch Regeln für ihre Rolle Kinderreporter, entwickelten also ihre eigene journalistische Ethik.

Meine Damen und Herren, alle Bewerbungen für den diesjährigen Präventionspreis beschäftigten sich mit den neuen Medien, dem sicheren Umgang mit ihnen sowie den möglichen Missbrauchsgefahren.

Wir werden von den Projektvertretern beider Gewinner gleich noch den ein oder anderen tieferen Einblick in die Projekte bekommen.

Was aus Sicht der Jury die Bewerbungen von AGFJ und der Diakonie Heidelberg vor allem auszeichnet ist der Dreiklang von folgendem.

- Der **Präventionsgedanke** tritt klar zutage. Ein eindeutig identifiziertes Problem wird gezielt angegangen, um die von ihm ausgehenden Gefahren bewusst zu machen und zu mindern;
- die Bewerbung ist von der Projektidee bis hin zur Umsetzung verständlich beschrieben und umfassend dokumentiert. Die Jury hat die starke Vermutung, dass auch in anderen Projekten noch mehr schlummerte, aber sie konnte dies der manchmal doch recht kurzen Beschreibung nicht entnehmen; bei AGFJ und Diakonie war die **Dokumentation der Bewerbung** ausführlich und vor allem sehr anschaulich; und
- ein **Projektergebnis** ist erkennbar, wobei es der Jury natürlich auch ausreichen würde, wenn sich ein Ergebnis inmitten eines noch laufenden Projekts, das noch nicht abgeschlossen ist, klar abzeichnet. In beiden prämierten Fällen gab es schon konkrete Ergebnisse, die in der Bewerbung entsprechend dokumentiert waren.

Meine Damen und Herren, die Jury freut sich zwei zweite Preise an die AGFJ und die Diakonie Heidelberg überreichen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für Ihr Engagement bei unserem Präventionspreis 2011. Ich bitte nun einen oder gerne auch mehrere Vertreter der beiden Preisträger zu mir. Vielleicht können Sie uns ja auch noch einige zusätzliche Informationen zu Ihren Projekten geben.

Vielen Dank !